

## Hans Fischer schaut zurück...

... das spätere Meisterteam entsteht langsam



Michel Périard nach einem Tor gegen den EHC München. Jared Ross (links) und Thomas Greilinger (rechts) jubelten mit dem damaligen Neuzugang. Alle drei waren Schlüssel der späteren Meistermannschaft. Fotos: Stefan Bösl / kbumm.de

„Wenn man heute zurückblickt auf die Saison 2011/12, stechen einem sofort drei Namen ins Auge, die damals neu nach Ingolstadt kamen: Michel Périard, ein offensivstarker Verteidiger, der aus Mannheim kam. Derek Hahn, ein wunderbarer Spielmacher, der der Lieblingsspieler von Trainer Rich Chernomaz war und aus Straubing kam. Und Jared Ross, der mit NHL-Erfahrung die Panther-Offensive verstärkte.

Heute weiß man, dass den Panthern mit diesem Trio echte Glücksgriffe gelungen waren. Sie gewannen nicht nur 2011 in der Saisonvorbe-

ereitung den Gäuboden-Cup in Straubing oder eroberten mit einem 8:2-Sieg in Nürnberg die Tabellenführung. Nein, nicht nur das.

Der ERC trumpfte in der Vorrunde auf und schloss diese als Zweiter ab. Felix Schütz hatte sich da aber bereits Köln angeschlossen. Er war von Trainer Chernomaz rausgeekelt worden. Jim Boni sagte mir später, dass das sein größter Fehler war, dass er Chernomaz' Druck nachgegeben hatte. Das würde er nie mehr machen. Schütz gehört heute bekanntlich zu den besten deutschen Stürmern und geht in der zweitbesten Eishockeyliga der Welt, der

russischdominierten KHL, auf Torjagd.

Doch die Panther hatten schon damals einen großen Torgaranten in ihren Reihen, wie sich nicht erst in den Playoffs zeigte. Im Viertelfinale war Düsseldorf gegen die Panther chancenlos, Ingolstadt gewann die Serie mit 4:1. Thomas Greilinger gelangen in einem Spiel vier Tore – einen solchen Wert hat in der DEL-Geschichte ansonsten nur John Laliberte erreicht (beim 11:2-Rekordsieg gegen Schwenningen 2014).

Im Viertelfinale war jedoch gegen Mannheim Endstation. Ohne es jetzt durch die Vereinsbrille zu sehen: In Spiel 4 in Mannheim haben die Schiedsrichter im ersten Drittel alles gegen uns gepfiffen. Da haben selbst viele Mannheimer nur mit dem Kopf geschüttelt. Wir kassierten zwei schnelle Powerplaygegentore – und die holten wir nicht mehr auf.

Ich erinnere mich noch, wie Mannheim das Endspiel gegen Berlin schon so gut wie gewonnen hatte. 5:2 führten die Adler gegen die Eisbären, ehe die Hauptstädter (in Mannheim wohlgerückt) sich in die Verlängerung retteten und dort gewannen. Damit glichen sie die Serie aus und siegten im entscheidenden Spiel mit 3:1. Die Eisbären waren wieder Meister. Apropos Meister: Beim Meistertitel des ERC 2014 standen viele Spieler im Kader, die bereits 2011/12 das Panther-Trikot trugen. Etwa Hahn, Ross und Périard. Sie



*Derek Hahn zeigte sofort seine Klasse. Er war aus Straubing gekommen, wo er ein Jahr spielte. Hintergrund war damals, dass sein Club Frankfurt Insolvenz hatte anmelden müssen und Hahn deswegen dem Werben der Niederbayern nachgab.*

sollten in den folgenden Jahren wichtige Rollen im Kader des ERC einnehmen und nachdrücklich zum Titel 2014 beitragen.

Ross schnürt auch heute noch seine Stiefel für die Panther. So eine lange Zeit bei ein und demselben Club ist gerade für Importspieler wie ihn, den US-Amerikaner, alles andere als selbstverständlich und zeigt seine Klasse. Jared spricht erfreulicherweise mittlerweile auch gutes Deutsch und identifiziert sich voll mit der Stadt und den Leuten.

Mehr von den Panthers in der kommenden Ausgabe des ERC Express.“